

DARMSTADT
GROSS-UMSTADT
BENSHEIM

GEKÜRZT
durch das
Land Hessen!

VORWORT

DIE LANDESKÜRZUNGEN 2012 (*Gerhard Bonifer-Dörr*) 3

UNSER LEISTUNGSANGEBOT 4

ENTWICKLUNGEN UND PROJEKTE 2010–2012

IM BEZIRKSVERBAND DARMSTADT-BENSHEIM E.V.

Unsere neuen Projekte im Qualitätsmanagement 6

Die neue Leitungsstruktur 9

Täterarbeit in der pro familia 10

IN UNSERER BERATUNGSSTELLE IN DARMSTADT

Kriegstraumata verstehen – ein Thema für Generationen (*Marika Eidmann*) 12

Das Projekt „Körperwissen“ für Migrantinnen mit Weiterleben e.V. (*Katharina Rohmert*) 14

Teen Talk – die Jugendsprechstunde (*Pressecho*) 15

IN UNSERER BERATUNGSSTELLE IN GROSS-UMSTADT

Interview mit dem Männerberater Benjamin Macht zur Arbeit mit Tätern 18

IN UNSERER BERATUNGSSTELLE BENSHEIM

36 Jahre pro familia Bensheim (Sex x Sex) – der geschichtliche Abriss 1975–2011 20

Das Jubiläumsprogramm 23

Aus der Jubiläumsreihe: „Liebe und so Sachen ...“ –

ein Kinoerfolg zum Thema Liebe und Behinderung 25

AUSBLICK

Verluste während Schwangerschaft und Geburt 26

Gravierende Kürzungen in der gesetzlichen Schwangeren- und Familienhilfe 2012–2015

Ein einschneidendes Ereignis war im Jahr 2011 die Ankündigung der Hessischen Landesregierung, die gesetzlichen Zuschüsse für die Schwangeren- und Familienhilfe um fast ein Viertel zu kürzen. Konkret hat die Hessische Landesregierung von 2012 bis 2015 eine Absenkung des gesetzlichen Personalkostenzuschusses um rund 23 Prozent unserer Mittel beschlossen. **Landesweit sind so in der ersten Kürzungsstufe 1,3 Millionen Euro an familien-nahen Leistungen „eingespart“** worden. Ab 2015 sollen Familien jährlich für **2,2 Millionen Euro weniger Beratungskapazität vorfinden. Zum Vergleich: Für jeden Hestentag stellt die Landesregierung mehr als 5 Millionen Euro bereit.** Auch kirchliche Träger sind davon betroffen. In unseren drei pro familia Beratungsstellen haben bis 2011 jährlich mehr als 12.000 Paare, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Schüler/-innen und einzelne Frauen und Männer pro Jahr kompetente Beratung und Fortbildung erhalten.

Der Hessische Städtetag und der Hessische Landkreistag haben sich gegen diese Kürzungen ausgesprochen und entsprechende Stellungnahmen auf den Weg gebracht. Erst nach langen Anhörungen und Verhandlungen mit der Liga der freien Wohlfahrts-pflege, war das Land bereit, die Kürzungen stufenweise bis 2015 zu strecken, um den Trägern wenigstens einen sozialverträglichen Personalabbau zu ermöglichen. Für die pro familia Beratungsstellen in Darmstadt, Bensheim und Groß-Umstadt

bedeutet schon die erste Kürzungsstufe von 15,6 Prozent der Mittel konkret den **Verlust von zwei vollen Stellen und rund 1.000 Beratungsstunden im Jahr.** Betroffen von den schmaleren Personalressourcen ist auch die Versorgung der Schulen mit Elternabenden, Aufklärungs- und Fortbildungsangeboten. Als gesondertes Projekt gefördert wurde vom Hessischen Sozialministerium hingegen ein Präventionsprogramm gegen sexuelle Gewalt. So standen Einnahmen von rund 6.000 Euro einer Kürzung von mehr als 100.000 Euro gegenüber.

Unser Bezirksverband hat die Krise aber auch als Chance genutzt – zwei Fundraiser/-innen ausgebildet und sich auf den Weg zu neuen Kundinnen und Kunden und Einnahmemöglichkeiten gemacht. Not macht ja bekanntlich auch erfinderisch und so waren Team, Geschäftsführung und Vorstand gemeinsam kreativ und stellen Ihnen auf den folgenden Seiten neue Wege und Projekte vor. Zudem hat uns eine Welle der Hilfsbereitschaft und Anerkennung für unsere Arbeit erreicht, die uns sehr gerührt hat.

Wir danken an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern, die privat Geld an uns überwiesen haben, Firmen und Kommunen, die uns Erlöse gespendet haben, Schüler/-innen die für uns gesammelt und uns zum Beispiel ihre Einnahmen aus Flohmärkten haben zukommen lassen, Apotheken, die Einnahmen aus einer Verkaufsaktion mit uns geteilt haben, und vieles mehr. Auch haben wir uns sehr über die vielen Unterschriften gefreut, die vor allem auch unsere Klientinnen und Klienten sowie Kooperationspartner gegen die Landeskürzung geleistet haben.

Gerhard Bonifer-Dörr

*Vorstandsvorsitzender des
pro familia Bezirksverbandes Darmstadt-Bensheim e. V.*



UNSER LEISTUNGSANGEBOT – GETRENNT NACH GESETZLICHEN LEISTUNGEN UND KOMMUNA- LEN ZUSATZAUFGABEN

1. Gesetzlich festgelegte Beratungsarten
Beratungsarten nach dem Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz: Diese Leistungen sollen nach dem Gesetz zu 80 Prozent vom Land Hessen finanziert werden, nach den Bestimmungen des Hessischen Ausführungsgesetzes zum Schwangerschaftskonfliktgesetz. Eine kommunale, standortbezogene Förderung sowie die Eigenmittel des Vereins stellen die Versorgung der Einwohner/innen mit einem pluralen und wohnortnahen Beratungsangebot sicher.

Einen gesetzlichen Anspruch haben die Ratsuchenden auf folgende Beratungsarten:

- Sexuaufklärung und Verhütungsberatung für Erwachsene, Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Multiplikatoren
- Beratung zu Familienplanung, Kinderwunsch und Adoption
- Beratung zu wirtschaftlichen Hilfen und staatlichen Leistungen für Familien und Frauen, die ein Kind erwarten oder sich im Schwangerschaftskonflikt befinden
- Beratung über Hilfsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und deren Familien
- Medizinische Beratung zu Gesundheitsprävention, Sexualität, Schwangerschaft, Entbindung, Schwangerschaftsabbruch, Verhütungsmethoden und Pränataldiagnostik
- Soziale und juristische Beratung zu Hilfsmöglichkeiten, die die Fortsetzung einer Schwangerschaft oder die Lage von Mutter und Kind erleichtern
- Beratung für junge Eltern oder schwangere Frauen zur Suche nach einer Wohnung, einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz oder deren Erhalt sowie Betreuungsmöglichkeiten für ein Kind sowie Beratung zur Geltendmachung o. g. Ansprüche, insbesondere der Rechte im Arbeitsleben (*Kindergeld, Elterngeld, Elternzeit, Mutterschutz, Kindesunterhalt u. v. m.*)
- Beratung zu den Methoden bei der Durchführung eines Schwangerschaftsabbruchs, deren psychischen und physischen Folgen und den damit verbundenen Risiken
- Psychosoziale Beratung bei Konflikten, die im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft stehen
- Psychologische Beratung für Paare mit Kindern, zu Paarbeziehung und Elternschaft, Prävention von Trennungen und Prävention von Eskalationen in Familie und Partnerschaft
- Beratung über die Möglichkeiten, Gelder aus der Bundesstiftung für „Mutter und Kind“ zu beziehen / Unterstützung bei Antragstellung

2. Beratungsarten von pro familia, die rein über kommunale Mittel, kommunalisierte Landesmittel, Eigeneinnahmen und Spenden finanziert werden müssen

- Sexualmedizinische Beratung (*betrifft Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von organisch oder psychologisch bedingten sexuellen Funktionsstörungen bei Frauen und Männern*)
- Psychologische Paar- und Sexualberatung für ältere Paare und Paare ohne Kinder oder mit älteren bzw. erwachsenen Kindern (*Stärkung der Paarbeziehung, Bewältigung von Krisen oder belastenden Lebenssituationen, Gestaltung von lebensphasenbedingten Übergängen, Konfliktlösungen, sexuelles Erleben, Probleme in der Sexualität, sexuelle Orientierung und Sexualität im Alter*)
- Juristische und/oder psychologische Beratung zu Trennung und Scheidung
- Angebote zu „Frühe Hilfen“ – Kurs „Mein Baby verstehen“, Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes „Starke Eltern – Starke Kinder®“ für unterschiedliche Zielgruppen (*z. B. auch für Tageseltern*)

IN DARMSTADT UND IM KREIS DARMSTADT-DIEBURG

- Frauennotruf und Beratung für Betroffene von sexualisierter Gewalt
- Landrat-Gruber-Schule – Prävention von häuslicher und sexualisierter Gewalt durch Unterrichtseinheiten bei angehenden Erziehern/Erzieherinnen, Kooperation mit Wildwasser und der Frauenhausberatungsstelle

IN DARMSTADT, BENSHEIM UND GROSS-UMSTADT

- Männerberatung und Beratung für Männer mit Gewaltproblemen

Für alle diese Beratungsarten haben wir auch ermäßigte Sätze festgelegt, um soziale Ausgrenzung von Beratungssuchenden möglichst zu vermeiden.

In Ausnahmefällen beraten wir nach den finanziellen Möglichkeiten der Klientinnen und Klienten.

Adressen der Beratungsstellen:

Bezirksverband Darmstadt-Bensheim e.V.
Landgraf-Georg-Straße 120
64287 Darmstadt
Tel.: 06151 42942-0
Fax: 06151 42942-27
darmstadt@profamilia.de
www.profamilia.de/darmstadt

pro familia Beratungsstelle Bensheim
Promenadenstraße 14
64625 Bensheim
Tel.: 06251 68191
Fax: 06251 680706
bensheim@profamilia.de
www.profamilia.de/bensheim

pro familia Beratungsstelle Groß-Umstadt
Werner-Heisenberg-Straße 10
64823 Groß-Umstadt
Tel.: 06078 910960
Fax: 06151 42942-27
gross-umstadt@profamilia.de
www.profamilia.de/gross-umstadt



DAS QUALITÄTSSIEGEL DER EUROPÄISCHEN STIFTUNG FÜR QUALITÄTSMANAGEMENT

Seit 2009 ist die pro familia hessenweit eine nach den Kriterien der Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement zertifizierte Organisation.

Eine gelungene Dienstleistung am Menschen gehört zu den sensibelsten „Produkten“, die hergestellt werden können. In der Sozialberatung und in der psychologischen Beratung ist ein hoher Standard unabdingbar.

AUCH VON 2011–2012 HABEN WIR WIEDER DIE REZERTIFIZIERUNG DER BERATUNGSSTELLEN NACH 9 KRITERIEN VORGENOMMEN.

- ❶ **Geschäftsführung** – Leitung
- ❷ **Politik und Strategie** – strategische Ausrichtung der Beratungsstelle am Markt
- ❸ **Mitarbeiterführung** – Personalpolitik
- ❹ **Partnerschaft und Ressourcen** (Kooperationen, Verankerung in der Region und Sicherung der Existenz)
- ❺ **Prozesse** – die Qualität der betrieblichen Abläufe
- ❻ **Das Dienstleistungsangebot** aus der Sicht der Klienten/-innen
- ❼ **Team und Mitarbeiter/-innen** (Zufriedenheit – Motivation – Mitbestimmung)
- ❽ **Gesellschaft** (Außenwirkung, sozialpolitisches Umfeld, Öffentlichkeitsarbeit)
- ❾ **Ergebnisse** (Budgetverwaltung, Produkte, Controlling)

Entsprechend der angespannten finanziellen Lage durch die Landeskürzungen haben wir unsere Verbesserungsprojekte in den Bereichen „Partnerschaften und Ressourcen“ sowie „Politik und Strategie“ vorgenommen.

Unser Erfolg im Modellprojekt „Gute Sache“, zu sehen unter:
<http://www.youtube.com/watch?v=Q3kHcb5oGTE>

VERBESSERUNGSPROJEKT I

„pro familia goes business“ – Modell für eine sozialpartnerschaftliche Unternehmenskooperation

Ziel ist es, mit unseren vorhandenen Kernkompetenzen vor allem kleine und mittelständische Unternehmen ohne eigenes Sozialmanagement

pro familia
goes
business

- bei der Mitarbeiterfürsorge (Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit auch in komplexen Lebenssituationen, Senkung des Krankenstandes durch präventive psychosoziale Angebote),
- bei der Betreuung ihrer Auszubildenden (ganzheitliche Lebensplanung und Perspektiventwicklung)
- und bei der Planung von Elternschaft und Unternehmensanbindung (Elternzeit, Elterngeld, Verzahnung staatlicher Leistungen für Eltern, Unterstützung Alleinerziehender etc.)

zu unterstützen.

Entwurfsskizzen zur Kampagne



In Zusammenarbeit mit *Stählingdesign Darmstadt* haben wir ein schlüssiges Konzept und ein Programm mit Angebots-Bausteinen entwickelt. Die genauen Inhalte der Seminare entstehen aber erst im Gespräch mit unseren Auftraggebern. SAP Walldorf hat uns beispielsweise für eine Vortragsreihe für Eltern im Unternehmen engagiert.

Für das Kriterium „Partnerschaften und Ressourcen“ sind außerdem wichtige Aspekte eines Erfolgs:

1. Können wir die Lücke zwischen der gesetzlichen und öffentlichen Finanzierung schließen?

2. Können wir auf diese Weise unsere leicht zugänglichen und kostengünstigen Fortbildungs- und Beratungsangebote für Ratsuchende und Multiplikatoren aus der sozialen Arbeit erhalten?

Flankiert wurde das Modellprojekt durch eine Weiterbildung des Paritätischen Heidelberg: „Die gute Sache“, an der zwei ausgebildete und freigestellte Fundraiser/-innen des pro familia Bezirksverbandes Darmstadt-Bensheim teilnahmen.

Der Paritätische Heidelberg kooperierte zu diesem Zweck mit der Bertelsmann Stiftung, SAP und der KPMG-Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Wir danken ganz herzlich Birgit Stähling-Stach von *Stählingdesign Darmstadt*, die uns im Wissen um unsere finanzielle Situation eine Menge Entwicklungsarbeit auf Kommissionsbasis zur Verfügung gestellt und „Zeitspenden“ an pro familia geleistet hat.

VERBESSERUNGSPROJEKT II

Unternehmens-Kommunikation und Controlling

Der Teamticker – unsere Online-Zeitung für Mitarbeiter/-innen



Durch den Verlust von 20% unserer Personalkapazität nach den Landeskürzungen mussten wir die Zeiten für Fachaustausch, Supervisionen und Teamsitzungen reduzieren, um wieder Beratungszeit für die Klientinnen und Klienten zu schaffen.

In der Folge entstand ein „Loch in der Weitergabe von Informationen“ und wir stellten in der Selbstbewertung zum Kriterium „Politik und Strategie“ fest, dass wir die Ziele unserer Jahresplanung nicht kontinuierlich überprüfen.

So entstand die Idee einer pfiffigen, bunten Online-Zeitung für Mitarbeiter/-innen, die alle sechs Wochen erscheint und von den Beiträgen aus den Fachbereichen der pro familia und Informationen der Leitung lebt. Auch Fotos, Cartoons, und Originelles sind willkommen.

So haben wir aus einer Not die sprichwörtliche Tugend gemacht:

- Die Klientinnen und Klienten profitieren von den geschaffenen Zeiten für Beratung.





- Wir profitieren gegenseitig von den fachlichen und inhaltlichen Entwicklungen in den verschiedenen Arbeitsgebieten.
- Quasi „nebenbei“ dokumentieren wir die Aktivitäten des Jahres und schaffen so ein Archiv der geleisteten Arbeit.
- Alle sechs Wochen vor dem Redaktionsschluss werden alle Kolleginnen und Kollegen diszipliniert, zu überlegen, was sie Wissenswertes weitergeben müssten, damit die anderen auf dem Laufenden bleiben.
- Einmal im Jahr haben wir eine Ausgabe für die Überprüfung der Jahresziele reserviert. Hier wird aus den Fachbereichen **Schwangerenberatung, Paar- und Sexualberatung, Sexualpädagogik, SexnSurf, Medizin + ärztliches Fachwissen, Täterarbeit und Notruf für Betroffene von sexualisierter Gewalt, aber auch von „Geschäftsführung“** über die Umsetzung der geplanten internen und externen Projekte, Veranstaltungen, Fortbildungen und Kooperationen berichtet.
- Wir integrieren Kolleginnen und Kollegen, die in Elternzeit sind oder krankheitsbedingt eine Zeitlang fehlen.
- An dieser Stelle geht ein besonderer Dank an die Kommunikationsagentur „Profilwerkstatt“ in Darmstadt, die uns die technische Umsetzung des TEAMTICKERS fortlaufend spendet und uns ein professionelles Design entwickelt hat.
- Wir berichten einander über spannende Fachfortbildungen.
- Wir schaffen außerdem eine Verbindung zwischen unseren drei Beratungsstellen in Bensheim, Darmstadt und Groß-Umstadt, stellen neue Mitarbeiter/-innen vor oder freuen uns über „Familienzuwachs“ bei den Kolleginnen und Kollegen.
- Der Vorstand erhält auch die neuen Ausgaben und ist so noch besser an das laufende Geschäft angebunden.

NEUE LEITUNGSSTRUKTUR BEI PRO FAMILIA

Der Vorstand hat in seiner Jahres-Klausur 2011/2012 die Einführung einer neuen Leitungsstruktur beschlossen, die die Geschäftsführung von der Abwicklung des komplexen operativen Aufgaben in den drei Beratungsstellen entlastet.

Das Modell wurde durch Stundenkürzungen bei der Stelle der Geschäftsführung gegenfinanziert.

Der Vorstand hat so erreicht, dass die Geschäftsführerin mehr Freiraum für die Umsetzung der strategischen Ziele, der Qualitätsentwicklung und der Sicherung und Akquirierung finanzieller Mittel nach der Landeskürzung erhält. „Diese Dezentralisierung der Leitungsaufgaben macht viel Sinn“, erläutert der Vorstandsvorsitzende Gerhard Bonifer-Dörr. „Auch die Sicherung von Vertretungssituationen war uns wichtig.“

„Sechs Augen sehen mehr als zwei“, findet auch Geschäftsführerin Dagmar Zeiß „Außerdem wäre es nicht klug, die Führungskompetenzen anderer Mitarbeiter/-innen brach liegen zu lassen.“

Alle Leitungskräfte sind bei pro familia gleichzeitig auch noch in der Beratung eingesetzt.

In 2012 wurden alle Stellenbeschreibungen vollständig überarbeitet.

Vorher

GESCHÄFTSFÜHRUNG
 – BEZIRKSVERBAND DARMSTADT-BENSHEIM E. V.
 IN PERSONALUNION: LEITUNG DER BERATUNGSSTELLEN
 DARMSTADT, GROSS-UMSTADT, BENSHEIM

TEAM AUS 23
 MITARBEITER/INNEN MIT ZWEI FACHTEAM-LEITUNGEN UND
 ZWEI KOORDINATORINNEN FÜR
 GROSS-UMSTADT UND BENSHEIM

Seit 2012





CONTRA.PUNKT – TÄTERARBEIT ALS HANDLUNGSFELD IM HESSISCHEN LANDESVERBAND DER PRO FAMILIA

Ein Blick zurück – zur Geschichte der Arbeit mit Männern, die Gewalt ausüben

Zwanzig Jahre können wir zurückblicken, wenn wir von der Idee sprechen, dass die hessische pro familia als Beratungsverband sich eines unbeliebten Themas angenommen hat, nämlich Menschen zu beraten, die Gewalt ausgeübt haben. 1993 begann eine Arbeitsgruppe hessischer Mitarbeiter eine Konzeption zu entwickeln, in der der Mann im Vordergrund stand. Angebote für Männer, die Gewalt ausüben, waren inbegriffen – Gewalt in Form von sexualisierten und nicht sexualisierten Handlungen. Nach einigen Jahren wurde es wieder ruhiger im Verband um das Thema. Der Vorstoß war gescheitert, dieses Arbeitsfeld wirklich zu etablieren. Wenige Orts- bzw. Bezirksverbände – so auch der in Darmstadt – setzten die konkrete Arbeit in der Beratungsstelle fort und entwickelten Angebote.

2009 regte sich im Rahmen einer Bundesverbandinitiative die Neuformierung, aus der heraus ein Jahr später eine intensivere Zusammenarbeit im hessischen Landesverband begann. Der Sichtung vorhandener Angebote folgte die Gründung einer Arbeitsgruppe, die mit der Erstellung einer Vorlage mit Empfehlungen an den Landesverband zum Arbeitsgebiet „Täterarbeit bei häuslicher oder sexualisierter Gewalt“ beauftragt wurde. Die Ergebnisse wurden den unterschiedlichen Gremien des Verbandes vorgestellt. Es fanden Fortbildungen der Kollegen statt, die Angebote zur Täterarbeit vorhielten. Diesen folgten „Schulungen“ einzelner Berufsgruppen mit dem Ziel, die Erstberatungskompetenz aller Beratungsstellen im Landesverband Hessen zu gewährleisten. Schwerpunkte lie-

gen bis heute in den sich herausgebildeten sog. Kompetenzzentren Darmstadt, Fulda, Gießen, Kassel und Wiesbaden. Der weiteren Notwendigkeit von Täterarbeit im Verband schloss sich die Delegiertenversammlung schließlich im November 2011 durch ihr eindeutiges Votum an. Damit wurde die erforderliche Präsenz in Netzwerken auf regionaler und überregionaler Ebene bestätigt.

Allerdings machten einschneidende Kürzungen durch politische Entscheidungen den Haushalten der Beratungsstellen enorme Sorgen, konnten doch Angebote selbst in den Kompetenzzentren nie wirklich kostendeckend vorgehalten werden. Die beabsichtigte Bildung eines Berufsgruppenteams „Täterarbeit“ wurde nicht zuletzt aus finanziellen Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben. So ist es wieder ruhiger geworden bezüglich einer deutlichen Formierung des Verbandes hinsichtlich des Betätigungsfelds. Die im Doppelhaushalt 2013/2014 des Hessischen Ministeriums der Justiz verankerten und im Sommer d. J. erstmalig zugewiesenen Gelder können den vorhandenen Bedarf an Mitteln nicht auffangen und zeigen die andauernden Finanzierungslücken in der Aufrechterhaltung der Angebote – auch anderer Träger – auf. In den genannten Beratungszentren haben sich Schwerpunkte der konkreten Beratungsarbeit gebildet und von einer einheitlichen Angebotsstruktur sind wir deutlich entfernt. Im Bereich der innerverbandlichen Vernetzung können wir auf einen fachlichen und ergänzenden Austausch verweisen. Außerhalb der pro familia wird durch die Präsenz gerade des hiesigen Bezirksverbandes in unterschiedlichen Gremien, ebenso stellvertretend für den hessischen Gesamtverband, der gesellschaftspolitischen Bedeutung und der Erforderlichkeit von Täterarbeit Rechnung getragen.



DAS KOMPETENZZENTRUM DES BEZIRKSVERBANDES

Was bieten wir an?

Das Angebot umfasst ein breites Spektrum an Informationen und Aufklärung im Umgang mit Konflikten in Partnerschaft, Familien und anderen Beziehungen.

- Erstgespräche: mit dem Schwerpunkt Information, Abklärung, evtl. Weitervermittlung oder Beratungsvereinbarung
- Fortlaufende Beratungen
- Täterarbeit „Häusliche Gewalt“ mit folgenden Arbeitsbereichen:
 - Kontaktstelle für Männer mit Gewaltproblemen bei häuslicher Gewalt
 - Vernetzung, fachliche Anlaufstelle für das Thema häusliche Gewalt, Öffentlichkeitsarbeit
 - Täterarbeit „Häusliche Gewalt“:
 - Beratungsgespräche für Einzelne und Paare, für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung mit Gewaltproblematik
 - Gruppenangebot für Männer, die in Partnerschaft und/oder Familie gewalttätig wurden

Wer kann kommen, für wen sind unsere Angebote?

Zielgruppe sind Menschen, die in Partnerschaft/Familie oder im sozialen Nahraum gewalttätig geworden sind. Daneben können sich Personen und Einrichtungen über häusliche Gewalt, Hilfen und Interventionsmöglichkeiten informieren.

Wir beraten:

- Wenn in Auseinandersetzungen gedroht, genötigt oder eingeschüchtert wird
- Wenn Ausraster erfolgen oder zugeschlagen wird
- Wenn Sexualität mit Gewalt erzwungen wird

Prävention

- Bevor Gewalt ausgeübt wird
- Wenn kein Ausweg ersichtlich ist

Beratung und Supervision für professionell Tätige

Zugänge für Täterarbeit

1. Ratsuchende, die sich aus eigener Motivation an die Beratungsstelle wenden

2. Vermittlung durch andere Institutionen (Polizei, Jugendamt, andere Beratungsstellen, Wohneinrichtungen)
3. Weisung durch Staatsanwaltschaft oder Gericht
4. Weisungen oder familiengerichtliche Anordnungen im Rahmen des begleiteten Umgangs (Kooperation mit dem Kinderschutzbund Darmstadt)
5. Auflage im Rahmen der Strafvollstreckung (Bewährungsaufgabe, bei Sexualstraftätern in enger Kooperation mit dem Sicherheitsmanagement der Bewährungshilfe)

Vernetzung

- Moderation und Teilnahme an der Arbeitsgruppe „Täterarbeit“ des Netzwerks gegen häusliche Gewalt
- Runder Tisch „Gewaltprävention bei geistig- und lernbehinderten Kindern, Jugendlichen und (jungen) Heranwachsenden“
- Vernetzung im Landesverband der pro familia Hessen sowie im Bundesverband der pro familia
- Arbeitskreis Täterarbeit „Rhein-Main/Südhessen“
- Landespräventionsrat AG II/Häusliche Gewalt

Konzeption

Grundgedanke der Täterarbeit ist das Erlernen gewaltfreier Handlungsalternativen für die Täter. Sie dienen dem Schutz der Betroffenen. Die Ziele der Täterberatung sind: Leben ohne Gewalt, Verantwortungsübernahme, Entwicklung angemessener Formen der Konfliktbewältigung, Opferempathie und Verständnis für die Folgen für von Gewalt Betroffenen, beispielsweise dazugehörige Kinder.

Täterarbeit findet in Kooperation und Vernetzung mit den Institutionen statt, die mit häuslicher Gewalt befasst sind (wie Justiz, Polizei, Jugendämter, Frauenunterstützungsorganisationen). Damit eine Zusammenarbeit gewährleistet werden kann, ist eine Schweigepflichtbindung der Teilnehmer unverzichtbar.

Das Gruppenangebot für Männer mit Gewaltproblemen umfasst mindestens 12 Abende à 1,5 Stunden und wird von 2 Beratern geleitet.

Udo Brossette

TRAUMATISCHE KRIEGSERFAHRUNGEN – AUSWIRKUNGEN FÜR DIE NACHFOLGENDEN GENERATIONEN

Zu diesem Thema hatte die Beratungsstelle in den Jahren 2011 und 2012 Psychotherapeuten, Beraterinnen, Pädagogen und andere interessierte Menschen zu einem Vortrag mit Diskussion eingeladen.

Die Nachfrage war groß, die erste Veranstaltung fand mit 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Mollerhaus statt, die zweite mit 40 Teilnehmern in den Räumen der pro familia.

Die Vorträge hielt Frau Prof. Margarete Hecker, die 30 Jahre lang als Professorin für Soziale Arbeit an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt gelehrt hat. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit war und ist die Aufarbeitung der Familien- und Sozialgeschichte des 2. Weltkriegs und der Zeit danach.

DER BEZUG DER PRO FAMILIA DARMSTADT ZU DIESEM THEMA

Seit 1985 werden in der Beratungsstelle Frauen professionell beraten und unterstützt, die sexuelle Gewalt erfahren haben. Diese traumatische Erfahrung machen Frauen jedes Alters. Das bedingt, dass sich die Beraterinnen fundiert mit Traumata, den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und mit den spezifischen therapeutischen Konzepten vertraut gemacht haben. Heute ist es unstrittig, dass traumatische Erfahrungen noch Jahrzehnte später durch auslösende Situationen reaktiviert werden können.

Diese Erfahrung zeigt sich in der Sexualberatung, insbesondere in dem Angebot „Sexualität und Alter“. Hier begegnen die Bera-

terinnen auch Menschen, die während des zweiten Weltkriegs Kinder waren. Sie haben Ausbombung und Vertreibung erlebt, Hunger, Kälte und Gewalt. Im zweiten Weltkrieg wurden etwas 2 Millionen deutscher Frauen, darunter auch Mädchen und Jugendliche, vergewaltigt.

Viele der Betroffenen, Männer wie Frauen, haben nach dem Ende des Krieges nicht über diese entsetzlichen Erfahrungen gesprochen. Sie versuchten zu vergessen, zu verdrängen, das Grauen hinter sich zu lassen. Sie gründeten Familien und bekamen Kinder. Wichtig war ihnen das Überleben und die Schaffung einer sicheren Existenz.

Aber traumatische Erfahrungen wirken weiter, über Generationengrenzen hinweg. Das haben Psychotherapeuten und Gehirnforscher mittlerweile vielerorts veröffentlicht. Insbesondere die Bücher von Sabine Bode und Helmut Radebold haben dazu beigetragen, dass die traumatischen Erfahrungen der „Kriegskinder“ eine späte Aufmerksamkeit erfuhren und ihr Leid gewürdigt wurde.

Auch wenn die Mütter und Väter nicht über die erlebten Schrecken gesprochen haben, prägen solche Erfahrungen die Erziehung, das familiäre Klima, das Weltbild und auch die Identitätsentwicklung der Töchter und Söhne. So berichten z. B. erwachsene Frauen, deren Mütter im Krieg vergewaltigt wurden, dass ihnen der Zugang zu einer unbeschwernten Sexualität dadurch sehr erschwert war.

Die Enkel der Kriegskinder wissen oft nur wenig über die Erfahrungen ihrer Großeltern in den Zeiten des Krieges und der Vertreibung. Aber die Erziehung und Entwicklung ihrer Eltern ist davon beeinflusst und wirkt dann auch in der nächsten Generation unbewusst fort.



Gäste und Mitarbeiter/-innen

pro familia war es ein Anliegen, dieses Thema mehr an die Öffentlichkeit zu bringen. Mit Margarete Hecker konnten wir eine Referentin gewinnen, die mehr als 30 Jahre mit der Methode der Familienrekonstruktion Menschen unterstützt, ihre familiären Wurzeln, Bindungen und die Geschichte der Generationen davor kennenzulernen. „Ohne Erinnerungsarbeit gibt es kein Gefühl der Kontinuität des eigenen Lebens, ohne diese gibt es keine positive Identität“, so Margarete Hecker am 14. September 2013.

Anhand der Beschreibung von zwei Beratungsprozessen verdeutlichte M. Hecker ihr Vorgehen und die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit. In beiden Familien gab es Themen von Schuld, Gewalt, Geheimnissen und Tabus. Eine der beiden Familien war durch den Nationalsozialismus geprägt, die andere durch die Sozialisation in der ehemaligen DDR. Die Auswirkungen dieser Erfahrungen waren bis in die dritte Generation danach zu spüren. Aber es gab keine Kommunikation darüber. Das Schweigen verhinderte Verstehen, Einordnen können, Beziehung und Integration. Die zum Teil schweren Traumata werden verleugnet und kompensiert, aber nicht selten brechen sie Jahrzehnte später doch auf. In der Altenpflege tätige Menschen erleben das wiederholt in ihrem pflegerischen Alltag.

Erst wenn die Generationen anfangen, miteinander zu sprechen oder wenn auf andere Art das Verdrängte bewusst kommuniziert wird, kann Verarbeitung und Entlastung möglich werden. Dann kann die Gegenwart gelebt werden, weil die Schatten der Vergangenheit nicht länger belasten und blockieren.

Frau Hecker zeigte in ihren Vorträgen auf, das es bis Mitte der 90er Jahre ein Tabu in Deutschland war, von den Opfern unter der deutschen Bevölkerung zu sprechen. Die unmenschlichen Verbrechen während des Na-

tionalsozialismus an unzähligen Menschen verhinderten den Blick auf die Leiden der deutschen Zivilbevölkerung.

Die Teilnehmer/-innen der beiden Vorträge hörten den Ausführungen von Margarete Hecker konzentriert und berührt zu. Frau Hecker ist Zeitzeugin, sie floh als Kind mit ihrer Familie aus Ostpreußen, sie hat die Angst und Not der Flucht übers Haff selbst erfahren. Sie ließ die Zuhörer teilhaben an diesen persönlichen Erfahrungen, die unauslöschlich eingebrannt sind im emotionalen Gedächtnis. Diese dankten es ihr mit sehr persönlichen und berührenden Beiträgen während der Diskussion und mit lange anhaltendem Applaus am Ende.

Die pro familia bietet insbesondere Institutionen der Altenpflege Vorträge und Fortbildungen zum Thema „Traumatische Kriegserfahrungen“ an, um Pflegekräfte zu sensibilisieren für die Geschichte, welche die heute alten Menschen erlebt haben, und mögliche Retraumatisierungen zu vermeiden.

Marika Eidmann



Marika Eidmann



Margarete Hecker

Zum Weiterlesen:

- *Böhmer, Martina: „Erfahrungen sexualisierter Gewalt und der Lebensgeschichte alter Frauen“, Mabuse Verlag*
- *Bode, Sabine: „Die vergessene Generation“, Piper*
- *Bode, Sabine: „Nachkriegskinder“, Klett-Cotta*
- *Bode, Sabine: „Kriegsenkel“, Klett-Cotta*
- *Ustorf, Anne-Ev: „Wir Kinder der Kriegskinder“, Herder*



„KÖRPERWISSEN GEGEN ANGST UND FÜR GESUNDHEIT“ FÜR MIGRANTINNEN

pro familia Darmstadt setzt sich dafür ein, dass auch Menschen mit Migrationshintergrund Zugang zu Informationen und Beratung bekommen, die ihre Gesundheit und Familienplanung betreffen.

Jährlich werden zwischen 16 und 17 Prozent Migranten und Migrantinnen von uns beraten, davon sind zwei Drittel Frauen. Wegen der überwiegenden Komm-Struktur unserer Angebote erreichen wir nur einen kleinen Teil der Frauen aus den Community mit unseren Angeboten aus dem Bereich Gesundheitsvorsorge für Frauen.

Deshalb starteten wir 2011 mit der Projektentwicklung „Körperwissen gegen Angst und für Gesundheit“ für Migrantinnen. Durch die Kooperation mit anderen Partnern, insbesondere mit Weiterleben e.V., werden pro familia Angebote zu Sexualität und Frauengesundheit in schon bestehende Community und Frauengruppen hineingetragen. Damit wird die Hemmschwelle zum deutschen Gesundheitssystem so niedrig wie möglich gehalten, sondern auch der Zugang zu unseren pro familia Angeboten in der medizinischen Beratung, Partnerschaftsberatung und Schwangerenberatung gefördert.

2011–2012: In insgesamt sechs interaktiven Vortragsveranstaltungen mit unserer Ärztin

wurden Frauen aus der Türkei, aus Pakistan, Afghanistan, Marokko und Tunesien angesprochen. Die Themen wurden von den Teilnehmerinnen selbst im Vorfeld aus unserer Angebotspalette ausgewählt und ein großer Informationsbedarf zeigte sich zu „Weibliche Fruchtbarkeit, Zyklus, Periodenblutung und Verhütung“ sowie „Wechseljahre“. Ein weiteres Angebot zu „Beckenbodentraining und Inkontinenz“ richtete sich im Mai 2012 an Seniorinnen aus Italien und der Türkei.

Durch Kooperation mit dem interkulturellen Büro und dem Migrationsarbeitskreis konnten wir im Oktober 2011 eine Informations- und Präventionsveranstaltung für somalische Frauen in Kranichstein zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung“ anbieten.

Bei allen Angeboten war eine muttersprachliche Übersetzung gewährleistet, sowie ggf. die Kinderbetreuung organisiert.

Ausblick: Ein Angebot zu Brustgesundheit und insbesondere zur Selbstuntersuchung der Brust nach der MammaCare-Methode ist bisher von den Migrantinnen nicht angefragt worden – vielleicht ist die Hemmschwelle zu eigener Körperberührung in der kleinen Gruppe doch zu groß? Dennoch möchten wir das Angebot in den Jahren 2013 und 2014 weiter bewerben.

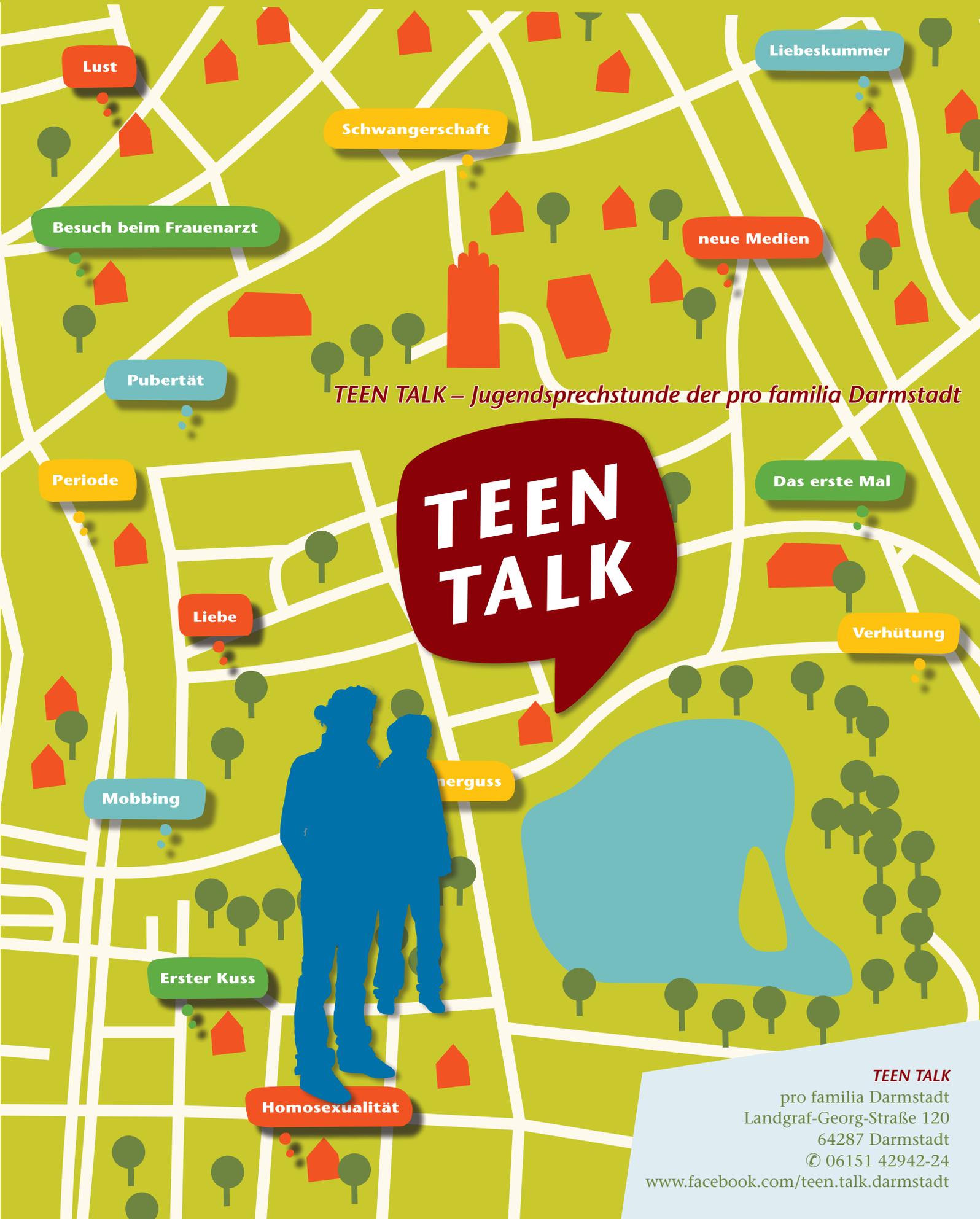
Katharina Rohmert

„Jeder Mann und jede Frau hat das Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit.“

„Jeder Mensch hat das Recht auf Information zu Sexualität, Beziehung und Familienplanung.“

„Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung auch im Zusammenhang mit Sexualität und Fortpflanzung.“

aus: pro familia Leitlinien, Grundsätze für sexuelle und reproduktive Rechte



TEEN TALK – Jugendsprechstunde der pro familia Darmstadt

TEEN TALK



TEEN TALK
pro familia Darmstadt
Landgraf-Georg-Straße 120
64287 Darmstadt
☎ 06151 42942-24
www.facebook.com/teen.talk.darmstadt

TEEN TALK



Bravo-Magazin, Kondome, Pillen-Packung: „Die Bravo hat früher mehr zur Aufklärung beigetragen“ (Foto: HEINERTOWN.DE/Andreas Kelm)

Aufklärung: Liebe, Sex und Zärtlichkeit in Darmstadt

Darmstadt 05.09.2012

Unter dem Pseudonym „Doktor Sommer“ beantwortete Martin Goldstein, Deutschlands bekanntester Sex-Aufklärer, jahrzehntelang zig tausende Fragen von „Bravo“-Lesern zu Themen wie Liebe und Zärtlichkeit. Vergangene Woche ist Goldstein im Alter von 85 Jahren gestorben. Ein Grund für HEINERTWON-Reporterin Eileen Passarelli in Darmstadt nachzufragen, wie Aufklärung heute geht.

Sex. Für pubertierende Jugendliche in vielen Fällen ein Mysterium. Heute wie damals stellen sich auch Darmstädter Teenies die gleichen Fragen: Wann? Mit wem? Wie verhüten? Was tun, wenn etwas schief läuft? Und vor allem: Wen kann man um Rat fragen?

Für diese und andere Fragen war jahrzehntelang nicht zuletzt ein Mann zuständig: Als Ikone in Sachen Aufklärung schrieb Martin Goldstein von 1969 bis 1985 unter dem Pseudonym „Sommer“ in der Zeitschrift Bravo über Liebe, Sex und Zärtlichkeit. Goldstein gab präzise Antworten auf die Fragen der jungen Leser zu Liebe und Sexualität. Die Inhalte der Zeitschrift zum Thema Selbstbefriedigung fanden 1972 Jugendschützer so skandalös, dass das Magazin sogar indiziert wurde.

„Es gibt es noch heute.“ „Dr. Sommer“ hat auch als Ansprechpartner für die Jugendlichen in Darmstadt im Jahr 2009 nicht an Aktualität verloren“, heißt es bei der Bravo. Doch stimmt das nicht ganz. Hubertus Volz von der Justus-Liebig-Schule in Darmstadt weiß das.

„Und ebenfalls ein Aufklärungs-Pionier.“ Die Bravo hat früher mehr zur Aufklärung beigetragen“, da Sexualität damals noch stark tabuisiert war. „Die meisten Teenager wissen heute mehr über Sex als ich in den 70er Jahren.“ Das Thema Sex ist heute aus dem Netz. „Dass das Thema Sex heute ein Thema ist, das es in den 70er Jahren nicht automatisch, dass es heute ist.“

„Ich erlebe im Vergleich zu früher die meisten Jugendlichen, die heute ihr erstes Mal sogar eher später als in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.“ Das ist auch eine Erfahrung der Macher des „Teen Talk“, der Jugendsprechstunde von Pro Familia in Darmstadt. „Im Durchschnitt sind die Teenager zwischen 16 und 17 Jahre alt“, sagt Swatosch und bezieht sich dabei nicht nur auf seine Erfahrung, sondern auch auf Ergebnisse, die Mitarbeiter der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) 2010 veröffentlicht haben.

Den Teen Talk gibt es seit 2012 in Darmstadt. Via Telefon, E-Mail oder über Facebook können Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren den Mitarbeitern von Pro Familia ihre Fragen stellen. Dabei zeigt sich, so Swatosch, dass sich der Umgang mit Sexualität verändert hat. „Haben sich junge Frauen früher noch gefragt, ob sie, wenn sie Sperma schlucken, schwanger werden können, wollen sie heute wissen wie viele Kalorien Sperma hat.“

TERMIN

am

_____ Uhr

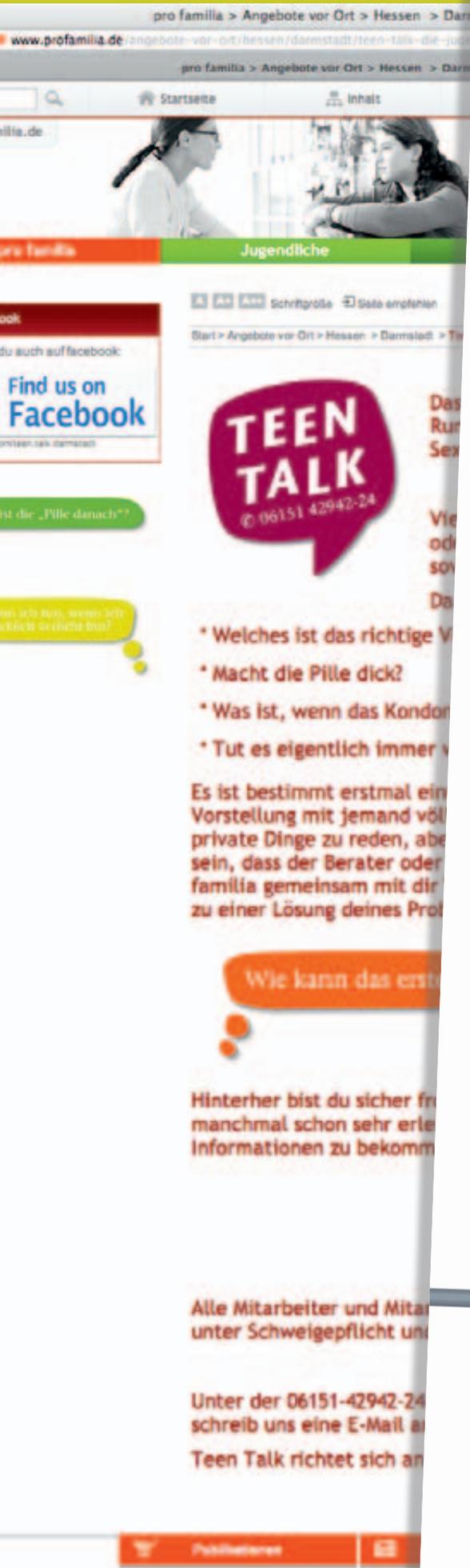
um _____

042-24

profamilia.de

book.com/
darmstadt





Die Dr. Sommers von Darmstadt

Pro Familia – Corinna Perleberg und Markus Swatosch bieten mit „Teen Talk“ eine neue Jugendsprechstunde an

Jüngere ansprechen, Schwellenängste nehmen, Sorgen und Nöte besprechen, Informationsdefizite beheben – das will der „Teen Talk“, die neue Jugendsprechstunde von Pro Familia.



Jugendliche fragen, Corinna Perleberg und Markus Swatosch antworten: „Teen Talk“ heißt die neue Jugendsprechstunde bei Pro Familia. Foto: Claus Völker

Es geht zum Beispiel um Liebeskummer. Oder um die sexuelle Orientierung. Darum, ob bestimmte Körperteile groß genug sind. Oder auch um Pornografie im Internet, Cybermobbing oder Zoff mit den Eltern. Wenn gewünscht, darf die beste Freundin oder der beste Freund mitgebracht werden. „Teen Talk“ heißt das neue Angebot von Pro Familia, das sich gezielt an Jugendliche ab zwölf Jahren richtet.

Kontakt

Der „Teen Talk“ ist unter Telefon 06151 429424 erreichbar. Wer auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht hinterlässt, wird zurückgerufen. Auf Facebook: www.facebook.com/teen.talk.darmstadt. Im Internet: www.profamilia.de.

„Es ist ja nicht üblich, dass die Jüngeren einfach in die Beratungsstelle kommen“, sagt Sexualpädagoge Markus Swatosch. Mit der Telefon-Hotline soll den Teenies die Schwellenangst genommen werden, sich mit ihren Fragen, Ängsten und Nöten an Fachleute zu wenden. Auf Wunsch erfolgt die Beratung telefonisch und anonym, Markus Swatosch und seine Kollegin Corinna Perleberg favorisieren allerdings den persönlichen Kontakt. „Das ist ausführlicher und wir können ihnen hier alles zeigen“, sagt Corinna Perleberg. Verhütungsmittel, und wie man sie richtig anwendet, zum Beispiel. Das Angebot ist kostenlos, bei der Termingestaltung sind die beiden flexibel. Für die Mädchen ist Corinna Perleberg die Ansprechpartnerin, für die Jungs Markus Swatosch. Diese geschlechtsspezifische Beratung sei schon etwas Besonderes, sagt Sexualpädagogin Perleberg. „Das ist nicht in jeder Beratungsstelle so.“ Außer übers Telefon können die Jugendlichen auch über die Homepage von pro Familia oder über Facebook Kontakt aufnehmen. Eine E-Mail-Sprechstunde bieten die beiden nicht an, dafür gibt es schon ein anderes, bundesweites Pro-Familia-Angebot (sextra.de). „Wir wollen regionale Jugendliche erreichen“, sagt Corinna Perleberg. „Es gibt ja auch regionale Fragen“, ergänzt Markus Swatosch. „Zum Beispiel, wo es am Wochenende in Darmstadt die Pille danach gibt.“

Mit Gratispostkarten, die im Kino verteilt werden, und Plakaten, die an 75 Schulen in Darmstadt und im Landkreis geschickt wurden, hoffen die Pro-Familia-Experten, das zunächst auf zwei Jahre befristete Angebot bekannter zu machen. Die Finanzierung hat zu zwei Dritteln der hessische Pro-Familia-Förderverein übernommen, ein Drittel kommt von der Darmstädter Beratungsstelle. Vor einem Monat gestartet, setzen die Sexualpädagogen darauf, dass das Angebot auch 2014 weitergeführt wird. Die Jugendlichen jedenfalls wissen offenbar schon jetzt, was sie daran haben. Corinna Perleberg



Benjamin Macht

MÄNNERGEWALTBERATUNG: NEU IN GROSS-UMSTADT

Die Beratung von Männern mit Gewaltproblematik ist in der Beratungsstelle in Darmstadt gut etabliert und wird zu einem großen Teil auch von Männern aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg genutzt.

Seit 2011 bieten wir diese Beratungsform auch in der Beratungsstelle in Groß-Umstadt an. Dort teilt sich unsere Außenstelle die Räume mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Landkreises und auch die Fachstelle „Frühe Hilfen“ des Kreises ist dort angesiedelt. Der gemeinsame Blick auf Familien in der Schwangerschaft, rund um die Geburt und im ersten Lebensjahr des Kindes wird jetzt also erweitert.

Der Wechsel vom Paar zur Familie, die neue Rolle als Vater und der Alltag mit einem oder mehreren Säuglingen birgt die Gefahr von Überforderung, der manche Männer nicht angemessen begegnen. Das Beratungsangebot will aktiv auf Männer in dieser Lebensphase zugehen.

Außerdem werden – wie auch in Darmstadt – Männer beraten, die vom Gericht oder Staatsanwaltschaft zugewiesen wurden.

Mit Benjamin Macht konnte ein neuer Kollege gewonnen werden, der diese Beratung einmal in der Woche in Groß-Umstadt anbietet. Im Interview mit Heike Pinne (stellvertretende Leiterin und zuständig für die Außenstelle in Groß-Umstadt) gibt er einen kleinen Einblick in seine Arbeit.

Benjamin, was ist für dich das Besondere an der Beratung von Männern mit Gewaltproblematik?

Die Männer, die dieses Angebot freiwillig oder auch gezwungenermaßen aufsuchen, haben einen sehr unterschiedlichen Hintergrund, Geschichten und Biografien. Besonders sind dabei immer die individuellen Lösungswege oder -ansätze, einer Konfrontation aus dem Weg zu gehen. Hier werden die unterschiedlichen Spannungsfelder der einzelnen Klienten deutlich und es gilt, sie hierbei nicht zu verteufeln oder zu verurteilen, sondern ihnen dabei zu helfen, diese Spannungsfelder selbstständig zu erkennen und entsprechend ihr Verhalten darauf abzustimmen.

Wie geht man damit um, dass viele der Männer eben nicht freiwillig in die Beratung kommen?

Zunächst mal werden sie freundlich empfangen. Natürlich ist es dann oft schwierig, mit Klienten über etwas zu reden, das sie als nicht notwendig oder als Zeitverschwendung ansehen. Für den Anfang nehme ich mir immer eine unvoreingenommene und nicht verurteilende Haltung vor, um den Männern auch ein Gefühl von „Sicherheit und Schutz“ zu vermitteln. (Dasselbe Gefühl, das in der Familie meist gestört wurde/ist.) Sie sollen hier die Möglichkeit finden, in Ruhe ihr Beziehungsleben und die meist daraus resultierenden Spannungen zu betrachten. Nicht direkt mit der Gewalthandlung zu starten, sondern erst mal die Hintergründe in Ruhe zu betrachten, bietet meiner Erfahrung nach dem Klienten die Möglichkeit, eigene Ideen, Entscheidungen und Vorschläge zu machen. Das führt dann zu mehr eigenem Engagement bei der Aufarbeitung und Behebung des Fehlverhaltens.

Wenn dauerhaft die Unfreiwilligkeit im Raum steht, bin ich aber auch direkt und frage nach der Sinnhaftigkeit des Zusammen-

treffens und der Glaubwürdigkeit des Erzählten. Außerdem wird im Erstgespräch schon geklärt, dass ich dem Mann von meiner Seite ein Angebot mache. Er hat die Verantwortung, sich dafür zu entscheiden oder dagegen – und entsprechend die Konsequenzen zu tragen. Das Leben besteht aus immer wieder neu getroffenen Entscheidungen, dazu muss man(n) auch stehen.

Was sind deiner Meinung nach die häufigsten Ursachen dafür, dass Männer in Stresssituationen mit Gewalt reagieren?

Zum einen glaube ich, es ist nicht nur ein Männer-Ding. Männer und Frauen können neben der direkten Gewalt auch sehr subtil gewalttätig sein.

In den Beratungen erlebe ich häufig, dass Gewalt ein erlerntes Konzept ist, mit dem der Mann sich jahrelang seiner Probleme leicht entledigen konnte. Anstatt sich damit auseinanderzusetzen, wurde abgewehrt und geschlagen. Wenn das plötzlich nicht mehr geht, entsteht Unsicherheit. Klare Orientierung und Bezugspunkte fehlen, das Gefühl von Macht und Entscheidungsfähigkeit wird infrage gestellt. Es kann zu Überforderung kommen, zu einer Hilflosigkeit der Situation gegenüber und zu Frust, der sich irgendwie den Weg bahnt.

Die eigentlichen Gewalthandlungen werden danach häufig mit einem Blackout o. ä. erklärt und versucht zu rechtfertigen. Dies kann eine Tendenz zeigen, nicht mit Spannung, Kritik oder Überforderung umgehen zu können. Jeder Mensch hat ein eigenes Maß an Aufnahmefähigkeit gegenüber Frust, Ärger, Aggression, Trauer. Irgendwann ist das Maß voll und das Fass oder der „Wut-Tank“ läuft über. Die Kunst ist doch, ein eigenes Gefühl für sich und den eigenen „Wut-Tank“ zu entwickeln, sensibel mit sich umzugehen und auf entsprechende Signale zu reagieren. Dafür versuchen die Klienten, im Gespräch eigene Konzepte zu entwickeln. Was kann

ich gegen eine Überforderung tun? Wie kann ich ein Ventil am Tank öffnen? Das können z. B. sportliche Tätigkeiten sein, Gesprächskreise, Spaziergänge, Beratungsgruppen oder soziale Kontakte.

Was sind aus deiner Sicht die wichtigsten Prozesse, die eine solche Beratung prägen? Um welche Veränderungen geht es?

Nun, da ich „nur“ eine Begleitung/Beratung bei der Thematik anbieten kann und keine Therapie, ist für mich in diesem sehr kurzem Zeitraum absolut wichtig, über eine gute Motivation, einen guten Einstieg zu bekommen, eine „Lust“ sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Selbstwahrnehmung und Selbstkontrolle, sich seiner Kräfte, Energien und Kompetenzen bewusst werden und – ganz wichtig – die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und Empathie für das Opfer müssen entwickelt werden. Damit einher geht eine klare Haltung gegenüber jeglicher Gewalt. Handlungsalternativen und Ressourcen müssen gefunden werden, ein eigenes Konzept zum Umgang mit Spannung, Frust und Aggression. Und ein soziales Netzwerk ist ganz wichtig.

Was gefällt dir persönlich an dieser Arbeit?

Kurz gesagt: Die Thematik, die Kollegen und die Klienten, die zur Beratung kommen. Mir gefällt besonders die Möglichkeit, von anderen zu lernen und Erlerntes weiterzugeben. Gewalt findet immer um uns herum statt, in sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen. Ich finde es wichtig, den Blick zu schulen und mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und Unrecht oder Missstände deutlich zu machen. Zivilcourage, Hinschauen, die Dinge mit Mut anzugehen und anzusprechen – all das gehört dazu und das sind auch unsere Aufgaben.

pro familia

- rund um das Leben



36 JAHRE PRO FAMILIA BENSHEIM

Im Jahr 2011 beging die pro familia Bensheim ihr 36-jähriges Jubiläumsjahr unter dem Motto „Sex mal Sex gleich 36“. Neben einem vielfältigen Jubiläumsprogramm mit zahlreichen Angeboten aus allen Arbeitsbereichen und einer ausführlichen Jubiläumsfeier im November bieten sich Jubiläen an, innezuhalten und sich mit einer Rückschau zu beschäftigen.

Das Bundesverfassungsgericht erklärte im Februar 1975 die durch den Bundestag beschlossene Reform zur Fristenlösung bei einem Schwangerschaftsabbruch für verfassungswidrig. Die Beratungsstelle Bensheim entstand daher 1975 im Zusammenhang mit der Einführung der Pflichtberatung beim Schwangerschaftsabbruch als eine der sogenannten „flankierenden Maßnahmen zur Reform des § 218 StGB“.

Die Gründung der pro familia Bensheim fiel in eine politisch unruhige Zeit: Der Bombenanschlag am 4. März auf das Gerichtsgebäude in Karlsruhe, der Prozess gegen führende RAF-Mitglieder, deren Anschlag auf Hans Galinski, der Freundschaftsvertrag zwischen UdSSR und DDR sind einige Ereignisse dieses Jahres.

Zunächst war die Beratungsstelle pro familia im Kreisgesundheitsamt in Heppenheim untergebracht, bis dann im Jahre 1976 der Umzug in den Wambolter Hof in Bensheim stattfand. Dort nutzten die drei Pionierinnen Birgit Esser, Ilse Elschner, die als Ärztin das kleine Team leitete, und Norma Skroch, Räume der Erziehungsberatungsstelle, bevor dann die spätere Teilung der Räume in oben Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche und unten pro familia erfolgte. Zu Anfang hatte es die pro familia schwer, sich

zu etablieren: Zahlreiche Vorbehalte mussten abgebaut werden, doch überzeugte die Klienten und auch die Kooperationspartner vor Ort die fachlich gute Arbeit – sowohl in der Sexualpädagogik als auch in der Schwangerenberatung.

Von Beginn an vernetzte sich pro familia Bensheim mit anderen Institutionen vor Ort und war von Anfang an in zahlreichen Arbeitskreisen vertreten. Bei der Gründung und Weiterführung des Arbeitskreises „Gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße“ 1987 engagierte sich die damalige Leiterin Ute Pruchtnow.

Ab 1989 war ein zentrales Thema im Vereinigungsgeschehen und der Zusammenführung von pro familia und der Familienplanungsorganisation „Ehe und Familie“ der ehemaligen DDR die gesetzliche Neuregelung zum Schwangerschaftsabbruch. Ebenfalls Mitte der 90er Jahre entwickelte sich die Sexualpädagogik als ein zentrales Thema weiter: Seit 1993 ist sie auch im Namen verankert: „pro familia – Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung“.

1998 mussten aufgrund unzureichender Fördermittel Einsparungen im Personalbereich vorgenommen werden, eine Kollegin konnte nicht weiterbeschäftigt werden, Stundenreduzierungen im medizinischen Arbeitsbereich und in der Sexualberatung waren unvermeidlich. Die damalige prekäre finanzielle Situation gleicht der momentanen Notlage, in der die Landesmittel drastisch gekürzt wurden und pro familia Bensheim 2013 und 2014 ein finanzielles Defizit von ca. 50.000 Euro überwinden muss.

Die Fachtagung „Behinderte Liebe“ über Liebe, Sexualität und Partnerschaft bei geistig behinderten Menschen im November 1999 fand im Bürgerhaus Bensheim statt und fand mit 150 Teilnehmern großes Interesse bei Fachkräften über die Landesgrenzen hinaus. Seit 2007 ist pro familia Bensheim in den Arbeitskreis des Landkreises Bergstraße gegen

häusliche Gewalt in die sogenannte proaktive Hilfe eingebunden. Bei der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“, bei der Tausende von Brötchentüten mit dieser Aufschrift verteilt worden sind, beteiligte sich pro familia mehrmals. Auf Initiative der Beratungsstelle hat der Arbeitskreis eine Broschüre „Wenn Patientinnen von Gewalt betroffen sind“ im Jahr 2007 herausgegeben, die sich an Ärzte richtet und helfen soll, von Gewalt betroffene Frauen anzusprechen.

2008 schied nach 35 Jahren die Geschäftsführerin Norma Skroch, die die Belange von Darmstadt und Bensheim lenkte, aus und Dagmar Zeiss wurde ihre Nachfolgerin in geschäftsleitender Funktion.

2009 hat Veronika Rosenthal die rentenbedingt ausscheidende Gabriele Kilthau in der Teamleitung der Bensheimer Beratungsstelle abgelöst.

Die Jugendfilmtage wurden 2007 erstmals mit dem Arbeitskreis Aids, den unsere Ärztin Katharina Rohmert federführend leitet, geplant und umgesetzt. Motivierte Schüler/-innen schauten sich Filme an, die sie ermutigten, sich mit diversen Themen wie HIV/Aids, sexuell übertragbaren Krankheiten, Partnerschaft und Sexualität auseinanderzusetzen.

Im Jahr **2010** entscheidet sich die pro familia Beratungsstelle Bensheim, den langjährigen und geschätzten Standort Wambolter Hof zu verlassen und in hellere, zentralere und etwas größere Räume in die Promenadenstraße 14 umzuziehen. Schweren Herzens wird die „Schwester-Beratungsstelle“ für Eltern, Kinder und Jugendliche zurückgelassen – örtlich, aber nicht inhaltlich.

Um die neuen Räumlichkeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren, lud pro familia Bensheim zu einer Vernissage der Ausstellung der Behindertenhilfe Bergstraße zum Thema „Liebe, Partnerschaft und Zärtlichkeit“ ein. Seit nunmehr 36 Jahren setzt sich pro familia für selbstbestimmte Sexualität, Familienplanung und sexuelle Rechte ein und wirbt für

ein Miteinander in Paarbeziehungen, in dem sich unterschiedliche Lebensweisen entwickeln, entfalten und gelebt werden können. Ziel für die nächsten Jahre wird es sein, die bestehenden Angebote der pro familia Bensheim zu erhalten – durch finanzielle Absicherung und damit auch Arbeitsplatzverlust der momentan sechs hauptamtlichen Mitarbeiter mit insgesamt knapp 3 Vollzeitstellen.

JUBILÄUMSFEIER AM 30.11.2011

Zu unserer großen Freude waren zwei Pionierinnen der ersten Stunde der pro familia Bensheim unter den Gästen: Ilse Elschner und Norma Skroch hatten mit ihrer Kollegin Birgit Esser, die leider nicht da war, die pro familia Bensheim 1975 aufgebaut und wurden mit einer Rose geehrt.

Ein kulturelles Highlight: Mit ihrem „Buch der Liebe“ begeisterten Ursula Illert und Anka Hirsch die Gäste mit Klaviermusik, Gesang, Hüten und Geschichten von der Liebe.

NACHRUF



Ilse Elschner
* 03.11.1924. † 13.05.2012

Im Jahr 2012 mussten wir Abschied nehmen von Ilse Elschner, die seit 1975 als Ärztin zunächst die Bensheimer Beratungsstelle leitete und später bis Ende der 80er Jahre in Darmstadt Mitarbeiterin war. Mit großem Engagement unterstützte sie die Anliegen und Bedürfnisse der Klientinnen und Patientinnen in der Beratung und vertrat die pro familia Inhalte selbstbewusst in der Öffentlichkeit. Als Mitglied unterstützte Ilse Elschner den pro familia Bezirksverband Darmstadt und Bensheim bis zu ihrem Tod. Sie konnte auf ein erfülltes Leben zurückblicken, wie sie selbst noch beim Jubiläumsfest in Bensheim im November 2011 allen Anwesenden strahlend versicherte.

Wir gedenken ihrer als engagierte pro familia Frau der ersten Stunden und als besonders liebe Kollegin.



BERATUNG ZU SOZIALEN LEISTUNGEN BEI SCHWANGERSCHAFT – BUNDESSTIFTUNG „MUTTER UND KIND“ · SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNGEN · BERATUNG NACH SEXUELLER GEWALT · BERATUNG NACH EINEM SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH · KINDERWUNSCHBERATUNG · BERATUNG BEI PARTNERSCHAFTSPROBLEMEN UND PERSÖNLICHEN KRISEN · EHEBERATUNG · HILFE BEI PROBLEMEN MIT DER SEXUALITÄT NACH GEBURT EINES KINDES · SEXUALBERATUNG FÜR EINZELNE UND PAARE · **1975 – 2011** · BERATUNG VON GLEICHGESCHLECHTLICHEN PAAREN · FAMILIENRECHTLICHE KURZBERATUNG BEI TRENNUNG/SCHIEDUNG · SEXUALPÄDAGOGISCHE GRUPPENGESPRÄCHE UND SEMINARE FÜR JUGENDLICHE UND MULTIPLIKATOREN · SEXUALPÄDAGOGISCHE SEMINARE FÜR ERZIEHER/-INNEN, PÄDAGOGEN UND PÄDAGOGINNEN · GESPRÄCHSGRUPPEN ZU VERSCHIEDENEN THEMEN (Z.B. TRENNUNG, SCHIEDUNG, MEIN BABY VERSTEHEN, KINDLICHE SEXUALITÄT) · LET'S TALK ABOUT (SCHULKLASSEN BEI PRO FAMILIA) · **JUBILÄUM** · ANLEITUNG ZUR BRUSTUNTERSUCHUNG (EINZELN ODER IN KLEINEN GRUPPEN) · KOMMUNIKATIONSTRAINING FÜR PAARE (FÜR EINZELNE PAARE ODER IN KLEINEN GRUPPEN) · MEDIZINISCHE BERATUNG · VORTRAGSANGEBOTE ZU FRAUENGESUNDHEIT · FORTBILDUNGSANGEBOTE FÜR MULTIPLIKATOREN UND NIEDERGELASSENE ÄRZTE UND ÄRZTINNEN · BERATUNG ZU SCHWANGERSCHAFTSVERHÜTUNG · DIAPHRAGMAANPASSUNG · SEXUAL(MEDIZINISCHE) BERATUNG FÜR ÄLTERE · BERATUNG AUCH PER E-MAIL · **BENSHEIM**

FEBRUAR

**SEXUALITÄT UND PARTNERSCHAFT –
Paarberatung der pro familia Bensheim**
in Kooperation mit Lebenskunst e.V. Bensheim,
www.lebenskunst-bensheim.de

Mal eben den Partner fürs Leben beim Universum
bestellen ...
**„WUNSCHERFÜLLUNG FÜR SELBSTABHOLER“ –
WIE IHRE WÜNSCHE WIRKLICHKEIT WERDEN“**

Vortrag: Dr. Eva Wlodarek, Psychologin, Autorin zahlreicher
Lebenshilfe-Bestseller, Expertin zum Thema Lebenshilfe,
Coach und Beraterin für namhafte Firmen

Mittwoch, 9. Februar 2011, 20 Uhr
Ort: Bürgerhaus Bensheim, Eintritt 12 Euro

MÄRZ

SEXUALITÄT IN BEZIEHUNGEN

**„ANERKENNUNG IST DER SAUERSTOFF FÜR
MENSCHLICHE BEZIEHUNGEN“**
Paarseminar über vier Abende

Was verstehe ich unter Anerkennung? Wieso ist mir die
Anerkennung meines Partners wichtig? Wo und wann
fehlt mir Anerkennung? Wie lerne ich den Umgang mit
Anerkennung?

Leitung: Heike Claassen, Diplom-Sozialpädagogin,
Systemische Familientherapeutin (DGSF), und Steffen
Brammer, Diplom-Sozialpädagoge, Systemischer Berater

Ab 2. März 2011 immer mittwochs, 19–21 Uhr,
vier Termine: 2.3., 9.3., 23.3., 30.3.2011
Ort: Rodensteinzentrum, Seminarräume der pro familia,
Fehlheimer Straße 8, Bensheim
Anmeldung erforderlich bis 23.2.2011 unter: ☎ 06251 68191

SEXUALITÄT UND GEBURT

In Kooperation mit dem Frauen- und Familienzentrum
Bensheim

DAS „FAMILIENBUDGET“
Durch den „Dschungel“ der Anträge bei Schwangerschaft

Kostenfreier Informationsabend, der einen Überblick über
finanzielle Förderungen für junge Familien während und
nach der Schwangerschaft gibt

Referentin: Veronika Rosenthal, Diplom-Sozialpädagogin,
Systemische Familientherapeutin (DGSF)

Dienstag, 22. März 2011, 19.30 Uhr
Ort: Rodensteinzentrum, Seminarräume der pro familia,
Fehlheimer Straße 8, Bensheim

MAI

SEXUALITÄT UND BEHINDERUNG

Schirmherrschaft: Helmut Bechtel, Behindertenbeauftragter
und Stadtrat der Stadt Heppenheim

FILMPROJEKT: „LIEBE UND SO SACHEN ...“
mit Rahmenprogramm

Dieser Film ist von pro familia Hessen speziell für Men-
schen mit Behinderung erstellt worden. Tina und Kai sind
ein ganz normales junges Liebespaar – mit Sehnsüchten
und Hoffnungen, Unsicherheiten und Konflikten. Doch
ganz so gewöhnlich ist ihre Liebe nicht, denn Tina und Kai
sind Menschen mit Down-Syndrom. Der Film erzählt ihre
Geschichte. Ein berührender Liebesfilm mit pädagogischem
Anspruch.

Leitung: Sexualpädagogisches Team der pro familia Bensheim

Mittwoch, 18. Mai 2011, 10–13 Uhr
Ort: Saalbau Kino Heppenheim, Wilhelmstraße 38,
Heppenheim

AUGUST

SEXUALITÄT UND KÜSSEN
**EIN KUSS, DER BÄNDE SPRICHT,
IST SELTEN DIE ERSTE AUSGABE**



Wie war er noch – der erste Kuss? An welche Küsse denke
ich gerne zurück? Wie kam es zu meinem Kuss? Wir laden
Sie ein zu zwei vergnüglichen Stunden rund um den Kuss.
Erinnern, Schmunzeln und Zuhören mit Musik, Texten und
Gesprächen.

Leitung: Steffen Brammer, Diplom-Sozialpädagoge,
Systemischer Berater

Mittwoch, 17. August 2011, 17–19 Uhr
Ort: Haus am Markt in Bensheim, 1. Obergeschoss

SEPTEMBER

SEXUALITÄT – MÄNNERLEBEN

TRÄUME, LIEBE, LUST UND FRUST BEIM MANN
Warum Männer nicht mehr wollen – Sexualberatung für
Männer und Paare in der Lebensmitte

Vortrag mit anschließender Diskussion zu den
Hintergründen männlicher Lustlosigkeit

Referentin: Dr. med. Ruth Gnirss, Kassel
Fachärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapeutische
Medizin, Dozentin der Deutschen Gesellschaft für
Sexualforschung, eigene Praxis mit dem Schwerpunkt Paar-
und Sexualberatung in Kassel

Mittwoch, 7. September 2011, 18–19.30 Uhr
Ort: pro familia Bensheim, Promenadenstraße 14, Bensheim
Anmeldung erbeten unter ☎ 06251 68191

NOVEMBER

SEXUALITÄT – FRAUENGESUNDHEIT

„MAMMACARE“
Anleitung zur Selbstuntersuchung der Brust

Anhand eines Brustmodells aus Silikon wird Ihnen die
Selbstuntersuchung der Brust nach der „MammaCare“-
Methode vorgestellt. Anschließend üben Sie das Tasten an
der eigenen Brust. Alle Fragen rund um das Thema sind
herzlich willkommen. Ihre Anliegen werden vertraulich
behandelt. Geben Sie sich in erfahrene Hände – Ihre
eigenen!

Teilnehmerinnenzahl begrenzt auf vier Frauen. Bitte ein
Handtuch und ein Kissen mitbringen.
Kosten 30 Euro (werden von etlichen Krankenkassen
erstattet)
Kursleitung: Katharina Rohmert, Ärztin, MammaCare-
Trainerin

Dienstag, 1. November 2011, 18–20 Uhr
Ort: pro familia Bensheim, Promenadenstraße 14, Bensheim
Anmeldung erbeten unter: ☎ 06251 68191
Weitere Termine auf Anfrage

UND GEFEIERT WIRD AUCH ...
„36 Jahre pro familia Bensheim
– rund um das Leben“



Adventliche Jubiläumsfeier für unsere Wegbegleiter/-innen
und Unterstützer/-innen in den letzten 36 Jahren

Mittwoch, 30. November 2011, 16–18 Uhr
Ort: Haus am Markt in Bensheim, 1. Obergeschoss

BERATUNGSSTELLE BENSHEIM

JUBILÄUMSFEIER 2011 – 36 JAHRE PRO FAMILIA BENSHEIM



*Brigitte Schmitt-Drawitsch
und Simone Dohm*



Sabine Vormweg



*Steffen Brammer
und Martin Erhardt*



Bensheim-Fachwerk



*Vorstand Beate Hamann und
Veronika Rosenthal*



Norma Skroch



*Birgit Hille-Praxl und
Katharina Rohmert*



Ilse Elscher



Ursula Hagedorn





„LIEBE UND SO SACHEN ...“ – EIN LIEBESFILM, DER AUFKLÄRTE UND SICHTLICH SPASS MACHTE

Im Rahmen unseres 36-jährigen („Sex x Sex“) Jubiläums luden wir Menschen mit Behinderung ein, die an der Bergstraße zu Hause sind. Sie konnten sich auf eine ganz besondere Veranstaltung im alten Kino in Heppenheim, dem Saalbau, freuen.

Denn endlich konnten wir ihn zeigen, den Film „Liebe und so Sachen ... – ein Liebesfilm, der aufklärt und Spaß macht“. Nach mehrjähriger intensiver Arbeit legte der pro familia Landesverband Hessen unterstützt von der Aktion Mensch einen professionell produzierten und zeitgemäßen Aufklärungsfilm für Menschen mit geistiger Behinderung vor, der auch als Arbeitshilfe für die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung gedacht ist.

Von nah und fern strömten die Menschen ins alte Heppenheimer Kino. Wir hatten im Vorfeld leere Postkarten verschickt, mit der Bitte diese passend zum Thema zu bemalen. Eine Ausstellung der Kunstwerke zierte das Foyer des Kinos. Wir hatten sehr viel Spaß bei der Filmvorführung, die immer wieder durch lautes oder leises schamhaftes Gelächter unterbrochen wurde. Im Anschluss ehrten wir die schönsten Postkarten und

verteilten rote Rosen an unsere Gäste. Ein rundum gelungener Tag und ein würdiger Programmpunkt unseres Jubiläums.

Die Veranstaltung wurde von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unterstützt und von der Stadt Heppenheim durch den Schirmherrn Stadtrat und Behindertenbeauftragter Helmut Bechtel.

Zum Inhalt des Films

Die Berliner Schauspieler Juliana Götze und Mario Gaulke verkörpern im Film die Protagonisten Tina und Kai. Sie sind ein ganz normales junges Liebespaar – mit Sehnsüchten und Hoffnungen, Unsicherheiten und Konflikten. Doch ganz gewöhnlich ist ihre Liebe nicht, denn die beiden sind Menschen mit Down-Syndrom. Der Spielfilm erzählt ihre Geschichte – vom Kennenlernen über den ersten Kuss bis hin zum Bedürfnis nach körperlicher Nähe. Dabei hält er die Waage zwischen einem berührenden Liebesfilm und einem zeitgemäßen Aufklärungsfilm mit hohem pädagogischem Anspruch.

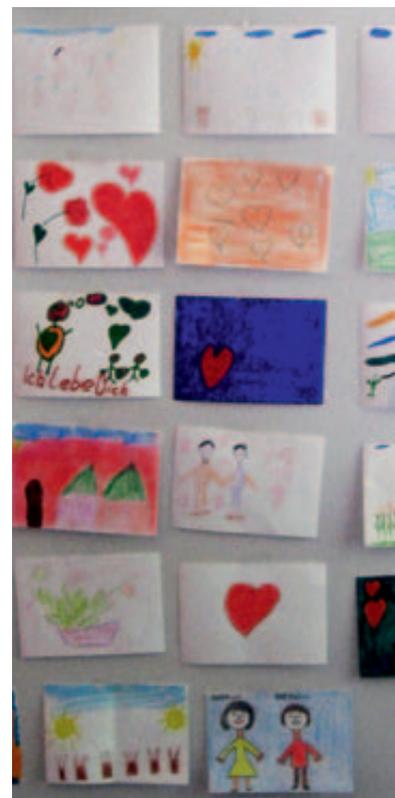
„Liebe und so Sachen ...“ setzt sich ganz konkret mit der Lebenswelt von Jugendlichen und Erwachsenen mit ihren mentalen Einschränkungen und besonderen Kompetenzen auseinander und greift deren Bedürfnisse, alltägliche Situationen und Spannungsfelder auf. So bietet der Film vielfältige Anknüpfungspunkte und erleichtert eine Gesprächsaufnahme.



Altes Kino, Heppenheim



Zeichnungen zum Film



*Du kannst es nicht
verhindern, dass
die Vögel der Sorge
über deinem
Kopf kreisen.
Aber du kannst sie
daran hindern,
Nester in deinen
Haaren zu bauen.*

(Chinesisches Sprichwort)

BELASTENDE ERFAHRUNGEN WÄHREND SCHWANGERSCHAFT UND GEBURT

Gemeinsam mit dem Begrüßungsservice der Stadt Darmstadt „Kinder schützen – Familien fördern“ möchte pro familia ein besonderes Beratungsangebot für Eltern bewerben, für die die Schwangerschaft und Geburt ihres Kindes auch traurige und schmerzhaft Erfahrungen bedeutet haben.

Manche Frauen haben schwere Komplikationen zu verkraften oder verlieren ihr Kind aus unterschiedlichen Gründen vor, während oder kurz nach der Geburt. Es kann sein, dass eine Schwangerschaft nicht ausgetragen werden konnte oder eine Frau/ein Paar sich nach einem pränataldiagnostischen Befund schweren Herzens gegen die Schwangerschaft entschieden hat. Nicht zuletzt können die Umstände der Geburt selbst von der Schwangeren traumatisch erlebt werden.

Solche Ereignisse sind für jeden Menschen schwer zu verarbeiten. Bei ungenügender sozialer oder fachlicher Begleitung können als Folge eine posttraumatische Belastungs-

störung oder andere psychische und psychosomatische Symptome auftreten.

Diese Folgen beeinflussen die Gesundheit, die Beziehungs- und Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Partner/-innen und Familien unter Umständen auch langfristig.

pro familia ist es ein sehr wichtiges Anliegen, dass von solchen Erlebnissen betroffene Frauen oder Paare zeitnah eine gute Unterstützung erhalten. In unseren Beratungsstellen bieten langjährig erfahrene und therapeutisch ausgebildete Beraterinnen kompetente Hilfe bei der Verarbeitung solcher belastender Erfahrungen an.

Wir möchten dieses Arbeitsfeld und Angebot noch mehr Betroffenen, aber vor allem auch Kooperationspartnern wie Kliniken, Gynäkologen, familienentlastenden Diensten oder unseren Netzwerkpartnern aus der Beratung nahebringen. Ein entsprechender Angebotsflyer ist in Vorbereitung.

IMPRESSUM

Herausgeber:

© pro familia Bezirksverband Darmstadt-Bensheim e. V.

v. i. S. d. P.: Dagmar Zeiß, Geschäftsführung

Stand: September 2013

Texte: pro familia Bezirksverband Darmstadt-Bensheim e. V.

Zusammenstellung, Überarbeitung und Redaktion:
Dagmar Zeiß

Gestaltung und Produktionsabwicklung:
Birgit Stähling-Stach, www.staehlingdesign.de

Druck: Xeinex Media Group GmbH, Darmstadt

Bildquellen: pro familia Archiv, div. Bildagenturen

Unser Bezirksverband:

Beratungsstelle Darmstadt
Landgraf-Georg-Straße 120
64287 Darmstadt

Tel.: 06151 42942-0
Fax: 06151 42942-27
darmstadt@profamilia.de
www.profamilia.de/darmstadt

Beratungsstelle Bensheim
Promenadenstraße 14
64625 Bensheim

Tel.: 06251 68191
Fax: 06251 680706
bensheim@profamilia.de
www.profamilia.de/bensheim

Beratungsstelle Groß-Umstadt
Werner-Heisenberg-Straße 10
64823 Groß-Umstadt

Tel.: 06078 910960
Fax: 06151 42942-27
gross-umstadt@profamilia.de
www.profamilia.de/gross-umstadt